



JAHRBUCH
ÖKOLOGIE 1994
Beck'sche Reihe
Verlag C.H. Beck
München, 1993
324 S., DM 24,-

Der Öko-Klassiker

Was ist ein „Mips“? Wer das nicht weiß, braucht ein Lexikon gar nicht erst zu bemühen. Fündig wird er allerdings in einem Taschenbuch, das Jahr für Jahr wichtige Beiträge zur Ökologie liefert. Das „Jahrbuch Ökologie 1994“ verrät, daß Mips die Materialintensität pro Dienstleistungseinheit bedeutet, mit der sich die Umweltbelastung von Infrastrukturen, Produkten und Dienstleistungen sinnvoll definieren läßt.

Das unter der Redaktion von Udo E. Simonis, Umweltexperte am Berliner Wissenschaftszentrum, herausgegebene Jahrbuch hat glücklicherweise nicht den Ehrgeiz, den Schadstoff des Jahres zu finden oder den jüngsten Umweltskandal aufzuklären. Vielmehr setzen sich die Autoren sorgfältig mit grundlegenden Problemen auseinander. Oft gelingt es ihnen, Perspektiven über den Tag hinaus aufzuzeigen – beispielhaft in dem Beitrag über die Chlorchemie.

Die Themenschwerpunkte liegen auf dem Schutz der Artenvielfalt, Stoffströmen, Umweltschutz in der Rezession und der Frage, ob eine Umwelt-Verfassung für Deutschland oder Europa sinnvoll und durchsetzbar ist. Das Kapitel „Umweltgeschichte“ dokumentiert die Klimadebatte in Deutschland seit den dreißiger Jahren. Und: Neben anspruchsvoller Theorie findet man praktische Orientierungshilfe.

Ein Schwachpunkt: Manche Beiträge, vor allem von Wissenschaftlern und Politikern, lesen sich recht akademisch. Doch aufgrund der Themenvielfalt und des soliden inhaltlichen Gerüsts ist das „Jahrbuch Ökologie“ im dritten Jahr seines Erscheinens schon zum Klassiker geworden.

Dr. Paul Janositz



Massimo Montanari
DER HUNGER
UND DER ÜBERFLUSS
Kulturgeschichte der
Ernährung in Europa
Verlag C.H. Beck
München, 1993
251 S., DM 48,-

Mehr als Tischkultur

Montanari skizziert eindrucksvoll die Geschichte des Essens und des Trinkens in Europa. Er beginnt im Römischen Reich (etwa im 3. Jahrhundert nach Christus) mit der Ausbreitung des Christentums und der „Zivilisation“ und endet in unserer Zeit, bei der in der westlichen Welt nicht mehr die Angst vor dem Hunger, sondern vor der Gewichtszunahme durch übermäßiges Essen herrscht.

Die Veränderungen der Ernährung sieht Montanari in engem Zusammenhang mit Veränderungen in der Gesellschaft. Er präsentiert diesen kulturgeschichtlichen Prozeß quasi als kontinuierlichen Zeitfluß in 38 Kapiteln. In der Ernährung gibt es – wie in der Zivilisation – einen ständigen Normen- und Werte-Wandel. Es gibt Zyklen und Wiederholungen. In Zeiten des Überflusses wird Verzicht gepredigt – Hungernde dagegen träumen natürlich vom Schlafraffenland.

Montanaris Buch ist eine sehr anregende Lektüre. Allerdings ist der Text teilweise sehr fachspezifisch und dicht – passende „Bildgarnierungen“ würden ihn ohne Zweifel auflockern. Trotzdem verdient Montanaris Werk viele „kulinarische Sterne“.

Prof. Ulrich Oltersdorf



Rudolf Kippenhahn
ATOM
Forschung zwischen
Faszination und
Schrecken
Deutsche Verlags-Anstalt
Stuttgart, 1994
352 S., DM 44,-

Atomare Gratwanderung

Wer das Werk des Astrophysikers und ehemaligen Max-Planck-Direktors Rudolf Kippenhahn in die Hand nimmt, legt es so schnell nicht mehr zur Seite. Denn Kippenhahn, der bisher vor allem aus der schillernden Welt der Sterne berichtet hat, beweist, daß er auch über das Thema Atom meisterhaft erzählen kann. Die gelungene Mischung aus Fakten und Anekdoten läßt den Leser vergessen, daß er es mit einer knochentrockenen Materie zu tun hat, die ihn vielleicht schon in der Schule gelangweilt hat.

Von Aristoteles, der die Atome nicht mochte, über Marie Curie, die an den Folgen ihrer Forschungsarbeit starb, bis zu den japanischen Fischern, die sich nur 170 Meilen entfernt vom Bikini-Atoll aufhielten, als dort eine Wasserstoff-Bombe explodierte – Kippenhahn gelingt es, über die Kapitel hinweg die Spannung zu halten.

Er will den Leser in keine Richtung drängen, schreibt er im Schlußwort. Häufig bewegt er sich dabei allerdings auf einem schmalen Grat. So gibt es zum Thema Mischoxid-Brennelemente mehr und Kritischeres zu sagen als „Plutonium mit dem Grünen Punkt“. Insgesamt ist die Gratwanderung jedoch gelungen, denn Kippenhahn spielt nicht den großen Guru, der das Thema Kerntechnik für sich abgehakt hat. Im Gegenteil, er entschuldigt sich sogar für seinen „makabren“ Ton im Kapitel über Kernwaffen.

ATOM – ein Lesevergnügen, das zeigt, daß auch „traditionelle“ Physik spannend sein kann – es muß nicht immer Chaos sein. *Dr. Jeanne Rubner*

Alle in „bild der wissenschaft“ besprochenen Bücher können zu Originalpreisen über den Buchversand Herbert Krebs GmbH, Neckarstraße 121, 70190 Stuttgart, bezogen werden.